



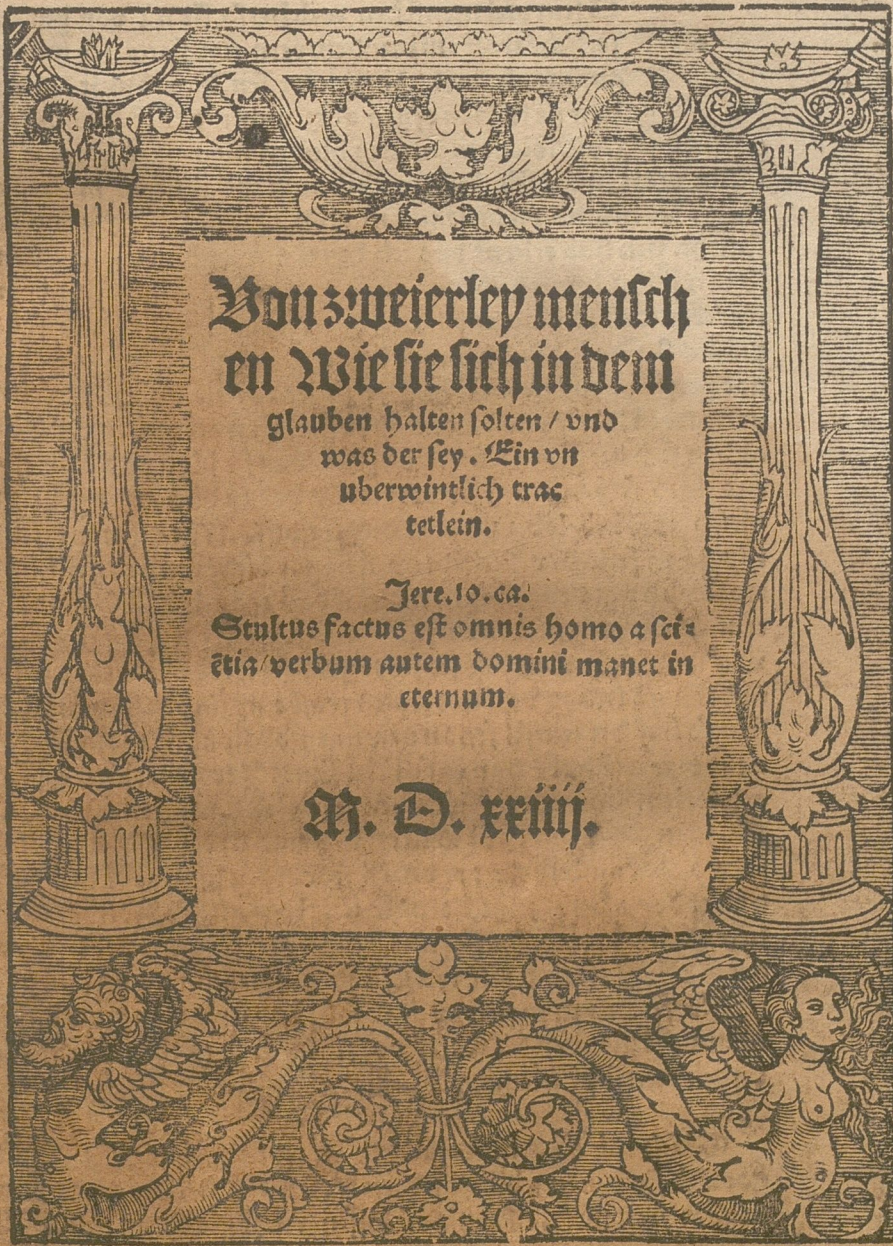


Georg 907



Georgs-B.





Von zweierley mensch  
en Wie sie sich in dem

glauben halten solten / vnd  
was der sey. Ein vn  
uberrvintlich trac  
tellein.

Jere. 10. ca.

Stultus factus est omnis homo a sci-  
entia / verbum autem domini manet in  
eternum.

M. D. xxiii.



Sein viel menschen/welche/so sie nie von got en-  
ferlichē trost empfinden/vermeine sie/es sey mit yn  
auf/got hab yr ganz vergessen. das kompt daher/  
dan sie suchen eygen nutz/vnd nit auff die blossen  
gottis gutigk eit/solche menschen bleiben nit auff rechtem rich-  
tigem wege zu der seligkeit/gleichformig inhaben vñ in mang-  
eln/in reichthumb vñ in armut mit sanct Paul Philip. 4. do er  
spricht. Ich hab erlernt das ich kan übrig vnd mangel haben  
sonder fallen hyn vñnd her/loben got nit lenger mit allen yren  
wercken/den so lang er yn wolthut/wie der heilig David sagt  
psal. 48. Sie loben dich wen du yn wolthust/wenn sich aber  
got verpirgt/wil sie ein wenig versuchen ob sie im auch wöllen  
vertrauen loben vnd dienen/an eusserlich trost vnd lust/zeucht  
also zu si. h die glantz seiner gutigkeit/das sie bloß yres bedück-  
ens elend sein/werden sie verdiossen got zu dienen/do geht zu  
gleich auß/lieb/lob vnd aller dienst gottis. Mit disen mensche-  
ists ganz ferlich/ursach/dieweil sie got dienē vmb eusserlichen  
trost/vnd got den selbigen nit gibt das er auch billich thut/sey  
temal er keinem nichts verpflicht ist/köpt der teufel her nimbt  
von in den glauben das sie zweyffeln/sie werden nit selig so sie  
in der ansechtung von got keinen trost empfinden/wo sie zwey-  
ffeln. so hat der teuffel schon gewünen/ob sie auch wol vil schei-  
nender werck habē dan es spricht sanct Jacob in seiner epistel  
am ersten. Einer der im glauben zweyffelt darff sich nit bedück-  
en lassen das er von got was erlang/vnd das erkennet der teuf-  
fel wol/darumb so thut er durch sein argen list wie er kan/auff  
das er den glaubē zunicht mache/er frage nit groß sonder glau-  
ben nach den wercken sie sein so groß edel sie ymer wöllen wo-  
der glaub nicht ist do ist eyttel sund/sinckerniß vnd verlorn got-  
tis dienst/wen man sich auch zu tod sung vnd klüng/noch wil  
man dem glauben die werck vor zihen/aber es thun allein die  
vngelarten sophisten.

#### Das widerspil.

Gleich wie ehegemelte gneßsüchtige menschen sich vñ nit  
got also suchen/nachfolgendt got/vñ nit sich/oder eygen nutz  
in allen yren wercken thun vñ lassen/vñ ist gleich ein widerspil

sie lassen  
lich au  
mig auf  
tigkeit  
sie entfi  
sein fall  
gantz v  
heit spr  
sein noc  
ben ode  
wil dich  
auch ni  
durwid  
nit vber  
das er v  
auf gen  
hat vñ  
wort vñ  
sundt.  
vñ mag  
sten gla  
glauben  
sagt Ze  
tis/wel  
Roma  
yres va  
len vñ r  
sie scho  
nung n  
es feele  
darum  
sich des  
glaub  
tel zu d  
werde  
das de



sie lassen in genügen das got gut ist/sie stehn allein vnberweg  
lich auff got vñ keiner geschafften creatur/bleybē gleich einför  
mig auff beyder seyten/lieben vñ loben eben so wol gottis gut  
tigkeit wen sie vō got nit entpfindē eusserlichen trost/ als wen  
sie entfinden/sie fallen nit auff die guter vnd werck wen sie da  
sein fallen auch nit von got wann sie nit da sein/ sie haben sich  
gantz vñ gar auß erwegen das sie mit rechtem hertzen vñ war  
heit sprechen mugen/O herr vnd gütiger vatter ich wil weder  
sein noch nit sein/leben oder sterben/wissen oder nit wissen/ha  
ben oder mangeln dein wil geschehe/Ich wil nit das dein/ich  
wil dich selber haben/du bist mir nit lieber wenn mir wol ist/  
auch nit vnlieber wen mir vbel ist. Es ist billich vnd recht das  
du wider mich bist/dan du hast recht vber mich vñ zu mir ich  
nit vber dich./Hir auß volget/so sich der mensch so tieff erkent  
das er von got nichts bitten noch begeren darff/dan nur alles  
auß genaden. vñ danckt sich alles das er von gott empfangen  
hat vnwürdig. auch dunckt einen solchen mensche das all sein  
wort vñ werck nichts sein vor got dan ein lautter torheit vnd  
sundt. Dise menschen machē zu eng dem teuffel die gātze welt/  
vñ mag in nichts schaden/sie stehn allein auff got durch ein fe  
sten glauben/womit er sie ansicht das vberwindē sie durch den  
glauben/damit werden vberwunden alle ding wie sanct Paul  
sagt 1. Cor. 13. Das sein die rechte frömen christen vñ kinder got  
tis/welche mit dem geist gotis gefurt werde/noch sanct Paul  
Roma. 8. Dan sie thun nit yren willē/sonder den ewigen willē  
yres vaters der im himel ist/dem dienē sie allein vmb seinet wil  
len vñ nit vmb des himels noch vmb kein zeitlich ding/vñ wen  
sie schon wyssen das kein himel/noch kein hell/noch kein belo  
nung wer/dennoch wöllen sie got dienē vmb seinē willen. Aber  
es feelt hie abermals vil menschen an einem rechten glauben/  
darumb wöllen wir darnon hie ein wenig sagē/auff das man  
sich dester besser in disem ytzgenanten stuck berichten müg Der  
glaub lernet zwey ding/dise truckt auß sanct Pauls in der episto  
tel zu den Juden am. 11. do er spricht. Der do got bebeglich wil  
werde der muß glaubē das ein got ist der alle ding vermag/vñ  
das der selbig sey ein beloner die in von hertzen suchē/ In dem  
a ij ersten



ersten so sanct Paul sagt. Wir müssen glauben das da sey ein  
got/nymbe er vñ den mensche alle hochfart/vermessenheit sie  
uel/rum/falsch vertrawē/auff sich vñ alle geschaffne creaturn  
erhebe got allein/also dē der allein vñ mag alle ding/es ist wol  
leichlich gesagt. Got sey got/aber es ist hoch das lebē zu ziehē  
Dan der ganz grund des glaubens steht in dem einigen wōrt  
lin/es ist ein got wo nit ein got wer/so wer auch muhe/arbeyt/  
glaube/vñ alles miteinander verlor vergebens/vmb sonst/ zwī  
schen Heyden. Jūden/Christen kein vñderscheid / das ist aber  
der schrift vñ sanct Paul entgegen/der vns durch den glau  
ben abscheid allen vnglaubigen einen der zu got kommen wil  
das da sei: teingot der alle ding vermag Tu sagt die schrift das  
sich yderman vñ gottis namen enthaltē in nicht viel antasten/  
viel weniger im zueygen sol wie der teuffel Esate am. 14. Das er  
got in sein ehr gryff vñ wole im gleich wern/sol den namē go  
tis niemant antasten vñ im nit zu eygen so muß man auch  
nit antasten noch im zueygen das gottis ist vñnd vñm ym  
herkompt/wan got sagt Job. 41. Alle ding die vnder dem hi  
mel sein die sein mein/sein alle ding gottis/so sein sienit des mē  
schen noch keines andern/vñ wer im was zu eygent od nymbe  
sich an hie auff erden des aller geringsten dings das er nit wil  
auff tregt in gott/des alle ding eygen sein / sonder erwil auch  
was sein/im gehōr auch was zu/der greyffet got in sein ehr/gu  
ter/almechtigkeit vñ eigent im solchs zu/badurch er vñvñheil  
get den namen gottis. Darūb so die schrift sage vñ sanct Paul  
das wir sollen glauben das ein got ist. Zwingt vñ dingt vns  
die selbig heilig schrift vñ glaub zu bekennen das ein ander vñ  
hōcher ist vber vns an den wir kein gut werck/ya dē geringst  
nit vermugen an sein hilff/allein auß im/kressig sein zu alle gu  
ten wider alles böse vñ des wir alle creaturn sein/in eygē ver  
mugen/kranck/schwach/ellend. vol sund.laster/ vñ aller vñvñ  
gent/vñ das alle vnser werck nit vnser/sonder gottis sein wie  
sanct Pauls spricht E phe. 3. Allein got wurcket alle ding in al  
len dingen/vñ aller creaturn werck sein gottis werck. vñ gleich  
als der selb sanct Paul. 2. Cor. 3. spricht. Das wir nit souil ge  
schickt das wir etwas selber von vns mōchten gedenccken / son  
der

der w  
geey  
so mu  
len) b  
le nac  
nach  
den g  
schen  
gen. 2  
wil/d  
dan s  
das e  
er an  
auff  
verm  
zuver  
keiner  
wirt.  
hen.  
ein g  
durch  
nen n  
noch  
dafür  
hab/  
verd  
ver  
auff  
i. Au  
das  
wiss  
sich  
sagu  
gnat  
halt  
tod



ber warzu wir geschickt sein/das ist von got dem do wir zu  
geeygent alle macht/that/weyßheit/vñ aller creatur werck/al  
so müssen wir auch mit vnwillen ( ob wir auch nit gern wöls  
len) bekennen vnser krankheit vnd durfftigkeit/damit wir ab  
lenach Paul. Ro. 8. vberfallen sein/vñnd vns an gottes gute  
nach seinem wolgefallen benugen lassen/dadurch wir zu gena  
den geprecht sein. Sie leyt ernider alle macht vñ ruhm der mē  
schen/das sie sich in keinem ding dan allein in got beruhmē mu  
gen. Als sanct Paul sagt. 2. Cor. 10. Der sich einer that ruhmen  
wil/der ruhme sich von got/von im kan keiner nichts ruhmen  
dan sündt/so er auch alle werck thut. Wo der mensch erkennet  
das eingot ist/an den niemandt nichts vermag/so verzweiffelt  
er an im selber vñ an alle creatur/das ist/er pocht vñ parwet  
auff niemandt dan auff den selbigen einigen got der alle ding  
vermag. Dohin setzt er sein trost/hoffnüg/glauben/getrawen/  
zuversicht/er versicht sich von keinem niches guts/er sucht bey  
keinem gnad vñ hilff/dan nur bey diesem einigen got. dadurch  
wirt er erhalten im guten on alle sein verdienst/allein im glau  
ben. Hiß auß wirt er messen/dz der glaub nichts anders ist/dan  
ein grundt fest der ding die vnns von got verheissen sein/das  
durch got vnd alles/das sich menschlichem verstand vnd syn  
nen nit vnderwurfft/erkant wirt. vñ darwet nit auff eigen thun  
noch creatur werck/sunder auff Christus thun/vñ helts fest  
dafür es sey einer darumb from/das Christus alles fur in thon  
hab/durch welches er gedencet selig zu werden/nit auß seinem  
verdinst der gar nichts ist/sonder durch christum/in welchem  
vereiniget sein alle ding mit gott/das blut seines creuzes/bis  
auff der erden vnd im himel sein/wie sanct Paul sagt Colo.  
1. Auff solchem glauben sol der mensch so fest vñnd tieff stehn  
das in kein teuffel/kein mensch/kein engel/noch sein eygen ge  
wissen sol dauon abwenden ewiglich/sondlich im sterben sol  
sich der mensch ganz auff Christum/sein heiliges wort/sein zu  
sagung erwegen/man waags nur frisch auff got hat er was auß  
gnaden verheissen vnd versprochen/er wirts auch auß gnade  
halten/da ist kein zweyffel daran. wan sich auch der teuffel zu  
wider wirt vñ sein mutter wiß das heilig ewangelii vñ christi.

a ij hie

sey ein  
eit f. e  
eatum  
st wol  
ziehe  
wörc  
arbeyt/  
st/ zw  
st aber  
n glau  
nen wil  
ist das  
taffen/  
Das er  
amē go  
n auch  
nn ym  
em hi-  
des mē  
nymbe  
nit wö  
vil auch  
ehr/gu  
runheil  
et Paul  
ngt vns  
nder vñ  
geringst  
alle gu  
ygē ver  
er vntu  
sein wie  
ng in al  
d gleich  
duil ge  
ken/son  
ber



hie habe die Sophisten ein vberkünstlich vberchüßlich argu-  
ment/damit sie yderman lezer schelten vñ sagē/man prediget  
ytz nichts dan allein den glaubē schweigt der guten werck gar  
stil/wen der glaub genug ist/so wirt der teuffel auch selig/dan  
er glaubt auch das ein got sey.vñ ein beloner der die in suchen/  
er glaubt das got ist mensch wordē/das er gelittē hat etc. Anes  
wort wir piten das sie vor grosser kunst nit wolle zornig werdē  
so wir sagen.es ist war das der teuffel das alles glaubet. Aber  
sagt vns eins yr klugen Sophistē/Glaubet der teuffel auch dz  
im got zu seiner seligkeit ein got vñ ein herr ist/das er ein beloner  
sey seiner werck/das got fur in sey mensch wordē/gestorbē/ge-  
creuziget/vñ geliten hab. Hie künne sie nit fur vber/vñ müssen  
alle auff ein hauffen neyn sagē/darwider habē sie keinē buchsta-  
ben der schüß/darüb so ist es nit genug dz einer glaubt es sey  
got/christus hab gelittē/vñ der gleichen/sonder er muß festigli-  
chen glaubē/das got im zu der seligkeit ein got sey/das Christ<sup>o</sup>  
fur in gelittē hab/gestorbē/gecreuziget/aufferstandē sey/das er  
sein sünd fur in getragen hab. Esaie. 53. das glaubt der teuffel  
nicht/also leyt ir argumēt ganz ernid. Das aber der glaub dem  
wercken wirt fur gezogen/ist das die ursach. Der mensche zuor-  
ee er gute werck that/muß er gerecht sein. sonst that er kein gut  
werck/dan es steht vnberweglich/alles das nit auß dem glaubē  
köpt ist sündt Ro. 10. Dise gerechtigkeit geschicht allein durch  
den glaubē/dan der glaub ist der anfang diser gerechtfertigūg  
Das geht also zu/wen got dem mensche etwas verheisset oder  
zusaget/als seligkeit/dan der da glaubt vñ wirt getaufft Mar.  
16. Vnd der mēsch erpeut solche gewisse zusagūg/wurfft er sein  
gemut vnd syn darauff/glaubt/treffiglich es sey im vñ vmb  
seinen willen geschēhē/steht in solcher zusagung gottis so fest/  
das er gentslich daran kein zweyffel hat/dan so er zweyffelt/so  
ist es auß wie oben gesaget/also erwoigt sich der mensch auff  
got glaubt ganz gleich wie sich gott auß gnaden versprochen  
hab wer ehr auch das auß gnaden halten/dardurch wirt der  
mensch gerechtfertiget/wie sanct Pauls sagt zu den Galatern  
3. von abraham. Abraham hat got gelaubet/vñ ist dadurch ge-  
rechtfertiget/got fragt nicht wie vil vñ gross ewerck wir thut

sond  
d sch  
vñ n  
den  
glau  
auch  
es sp  
schic  
er vi  
ben  
hen  
iste  
fen/s  
wo d  
lieb g  
rech  
aber  
sein.  
wie  
an d  
got r  
muß  
glau  
scer  
Ene:  
vmb  
wiss  
nich  
bey  
sey r  
als  
frag  
auch  
das  
das  
terw



sonder wie groß der glaub sey/es ist vnder den wercklein vñ  
d' schyd/sein alle gleich vor got/die grosser vñ klein sein bey vns  
vñz wischē oder gegen einander geacht. Die Heydērichtē nach  
den wercken. die christen sollen richtē nach dem glaubē/ist der  
glaub groß/sein die werck auch groß/ist er klein/sein die werck  
auch klein/wie d' glaub ist/sein die werck auch nit anders/Dan  
es spricht christus im Euāgelio Math. ix. Wie yr glaubet so ge  
schicht euch. Darumb wirt der nit from oder böß geacht / das  
er viel oder wenig gethon hat. Alle ding werdē nach dem glau  
ben gericht. Herr o herr (spricht der prophet) deine augen se  
hen an den glauben/der glaub wils thun nit die werck. Darüb  
ists erlogē das die Sophistē sagen man wöl die werck verwer  
fen/so man den glaubē den wercken wie pillich vor zehnt/dan  
wo der glaub recht ist/folgen die frucht des glaubes zuhandt /  
lieb gottis vñ des nechste. Dan es ist vnmöglich/wo der glaub  
recht ist/das die frucht oder werck nicht solten volgen. Das ist  
aber war d' mēsch zu vor ehe er gute werck thut/ muß er gerecht  
sein. Dise gerechtigkeit wurckt allein der glaub/darauß volget  
wie man das vernemen sol so man spricht/der glaub ist genug  
an die werck/vñ das die klugen sophistē das nit vernemē/wolt  
got nie lang amē. Zum andern spricht sanct Paul Heb. 11. Wie  
müssen glauben das gott sey ein beloner der die in suchen ym  
glauben. Sie werdē die kinder des reichs von den sophisten zu  
scher auß die seyst getrieben/machen auß in miedling vñ dienst  
knecht/das sie got nit suchē vmb seiner blossen gutigkeit/sond  
vmb der freud des himels/dan dise kluge meister wöllen gewiß  
wissen durch yr ertichte vberkünstliche frag/wie groß/edel/ma  
nichselig sey die freud/die got den menschē gebē wil. Wie tieff  
breyt/lang die hell/wie erschrecklich vñ grausam der tewffel  
sey mit einer langen nafen/wie er die seel mit hemern schlechē/  
als man vor augen sieht gemalt/vñ der gleichen viel schöner  
frag die sie darüber thun. Gleich wie sie fragen vñ schliessen/ist  
auch yr predig/fabeln vor/fabeln nach. Vñ das heissen sie dan  
das Euāgelium geprediget/treibē also ein forcht in das volck  
das si die kinder des reichs forchtē vor der hel. seggewer. dem  
tewffel/lerē sie yre werck thun/das sie der hell entgehn vñ selig



werbē/zihe die gab dem geber/den himel got fur. Den wo kein  
hel noch himel wer/vnd westen gottes gute nit zu geniessen/so  
liessen sie sein gute wol farn/vngeliebet vñ vngelobet/vnd das  
ist got nit lauter/sonder auch eygen nutz gesucht word/haben  
sie seine fictiment erdacht/vñ sprechen man sol got erst sachen  
darnach beatitudinem formalem die freud/lust/sussigkeit/die  
da folgt auß der erkentnis gottis/gleich als wer es nit genug so  
man allein lauter got suchet/man must auch wie die knecht vñ  
yren herren verpflichten lon haben .aber die frömen christen/  
sollen sich mit fleyß hüten vor solchen aluetischē sophistē mer  
lin/die in der schrift keinen grund haben/dan sie werden dar  
durch gefuert von dem lautern glaubē. Sonder sollen wissen  
das gleich/wie got auß lauter genad vns selig macht/on allen  
verdienst der werck. Roma. am. 8. Also sollen sie on allen lon  
oder genieß got suchen/vmb seiner blossen gute willen/nichts  
mehr begeren/dan sein wolgefallen Es gilt ye nur glauben wy  
hie sanct Pauls sagt. Der do wil zu got kōmen/der muß glau  
ben. was das got sey ein beloner/welcher die in heimsuche im  
glauben. Nicht eygen nutz/freudt/sussigkeit/der lon wirt sich  
selber finden/darffo dafür nicht sorgen/vñ an vnser gesuch fol  
gen/den wiewol es nicht muglichen ist. das der lon nit solt vol  
gen. so wirt got lauter auß reynem geist on allen lon vñ genieß  
suchen/So wil doch gott die selben menschen die sich selber  
vñnd nicht gott suchen/nicht haben/wirt auch den selb gen  
nyemer keynen lon geben. Gleich als ein kindt das dem vater  
ter dient/billich vmb sunst/als ein erbe/nur vmb seynes vater  
ters willen/vñnd wo ein kindt dem vatter nur vmb's erb vñnd  
gut dienet. ist das selbig billich/wirdig das der vatter  
verstoffe von dem erb. Also ist es auch mit got vñnd vns gegen  
der ewig seligkeit/got belonet vnser werck/nit vmb vnser ver  
diensts willen/sonder vmb seines eygen versprechens/das er  
sich vnser werck zu belonen versprochen hat auß lauter genad/  
Gene. 15. Ich will sein dein lon. Das geb got ewiglichen Amen

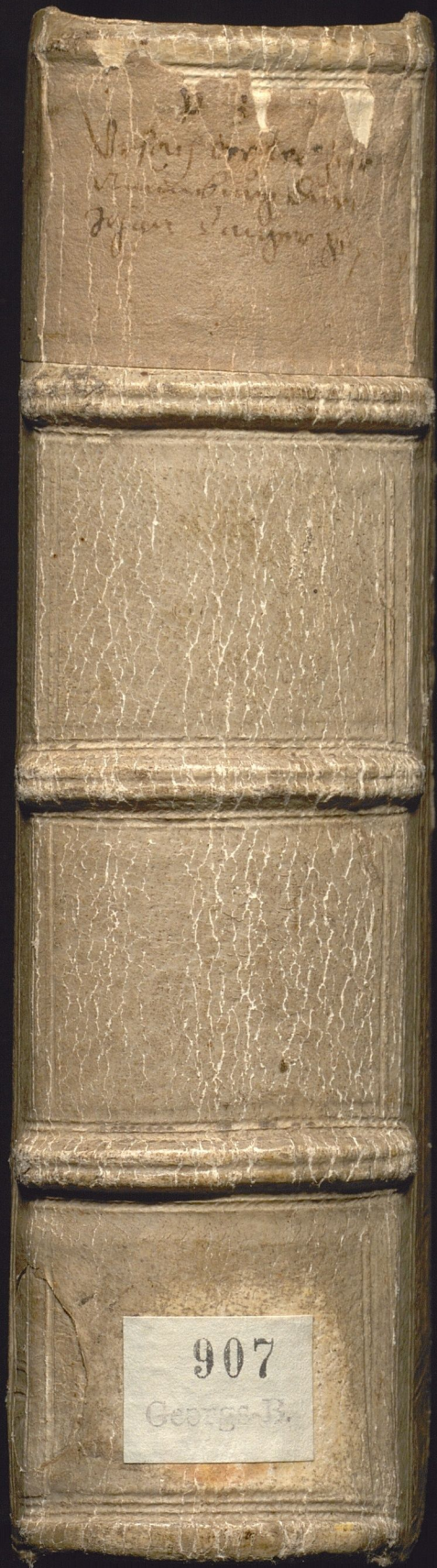












*Handwritten text in cursive script, likely a library or collection mark.*

907  
George-B.

















he vns  
erman  
egerf  
en gut

reilig.  
schafft.

